

Küenzi, Werner

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 5/6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe

Werner Küenzi zum Gedenken

Am 2. September 1997 ist *Werner Küenzi*, Architekt SIA/BSA, im Alter von 76 Jahren verstorben.

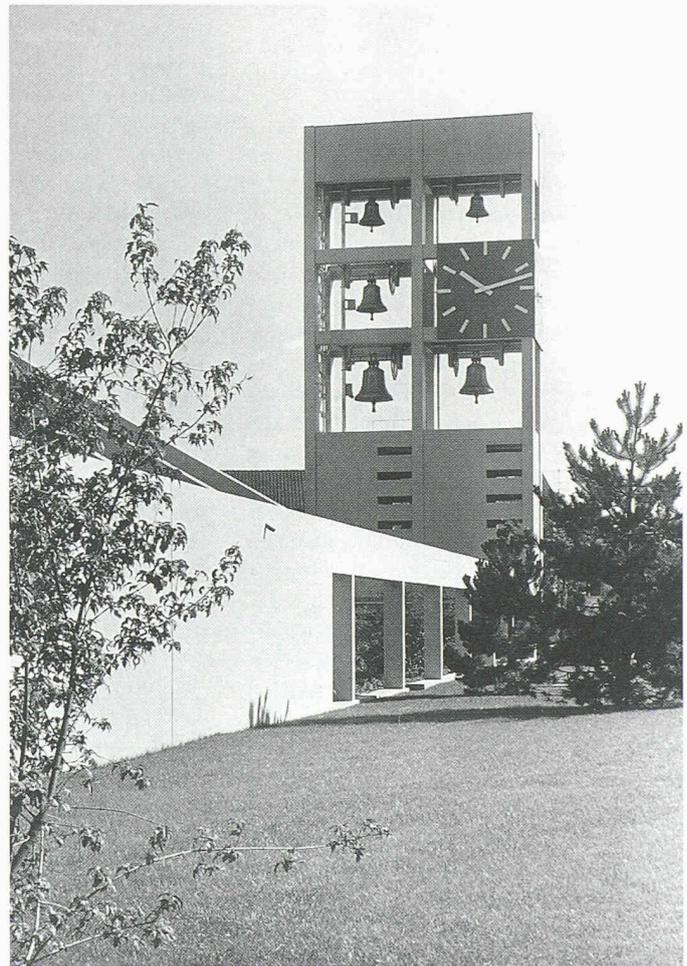
Werner Küenzi erhielt seine Ausbildung als Architekt nicht an Schulen, sondern durch die Lehrzeit und spätere Anstellungen in renommierten Büros, bei Kündig + Oetiker in Zürich, bei von Sinner + Beyeler sowie bei Dubach + Gloor in Bern. Wie manche Kollegen aus seiner Generation zog es ihn nach dem Krieg in den Norden, und er arbeitete mehrere Jahre im Büro Lars-Erik Lallerstedt in Stockholm. Zurückgekehrt in die Schweiz fand er bereits nach wenigen Jahren Aufmerksamkeit durch Wettbewerbsprojekte, die sowohl im organisatorischen Konzept wie in der Gestaltung neue Wege gingen. Es ist beeindruckend zu sehen, dass während seiner ganzen beruflichen Laufbahn, mit wenigen Ausnahmen, die Aufträge aufgrund von Wettbewerbserfolgen erteilt wurden - Direktaufträge sind eine Seltenheit. Werner Küenzi wurde aufgrund seiner Leistungen 1957 in den Bund Schweizer Architekten (BSA), 1958 in den Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein (SIA) aufgenommen. Nachdem er sein Büro über Jahrzehnte erfolgreich geführt hatte, gab er es 1987 auf, um sich seiner zweiten Leidenschaft, dem Malen, zu widmen.

Werner Küenzi baute nicht weniger als 25 Schulanlagen im Kanton Bern. Darunter befinden sich Bauten, die aufgrund ihrer klaren räumlichen Auslegung, ihrer Organisationsstruktur sowie der inneren und äusseren Gestaltung zu den Pionieren der Zeit gehören und auch heute noch durch ihre hohe Qualität beeindruckend. Genannt seien die Primarschulanlage Rossfeld in Bern (1954-56), die Primarschulanlage Möslin in Ostermündigen (in Etappen gebaut 1959 bis 1967), die Sekundarschulanlage in Boll-Sinneringen (1961/62). In späteren Projekten weicht mitunter die strenge Präzision der früheren Schulhausprojekte einem das Formale betonenden, bisweilen etwas schematischen konstruktiven und gestalterischen Aufbau.

Im Bereich der kirchlichen Bauten hat Werner Küenzi namentlich mit der Reformierten Kirche in Bethlehem bei Bern (1958-60), später mit der Kirche in Zäziwil (1963/64) Werke von bleibendem Wert geschaffen, die über die Landesgrenzen hinaus Aufsehen erregten und Nachahmung fanden. Die eindrucksvolle Ge-

samtform in der Gestalt eines Zeltes und der atriumartig intime Vorplatz der Bethlehemer Kirche sind noch heute gültige Setzungen.

Im Wohnungsbau ist neben dem Bebauungsplan mit Schulanlage für das Schwabgut in Bern (1957) vor allem die Überbauung Neuhaus zu erwähnen, welche nach Gesamtentwurf von Werner Küenzi von 1954 durch Architekt Eduard Helfer 1956/57 ausgeführt wurde. Sie ist eines der frühesten Beispiele einer «differenzierten» Gesamtüberbauung mit zweigeschossigen Reiheneinfamilienhäusern, dreigeschossigen Mehrfamilienhauszeilen und drei zehngeschossigen Hochhäusern. Diese enthalten vielfältig aufgeteilte Wohnungstypen, die (teilweise als frühe Beispiele von Maisonette-Typen) sorgfältig auf die verschiedenen Ausrichtungen der Fassaden abgestimmt sind - die Sichtbetonfassaden der Hochhäuser sind heute leider verkleidet.



Reformierte Kirche Bethlehem (Bern), Architekt: Werner Küenzi, Wettbewerb 1956, Ausführung 1958-60 (Bild: Walter Marcel Wiedmer, Bern)

Werner Küenzi hat sich in seinem architektonischen Schaffen kaum von den jeweils aktuellen Strömungen leiten lassen. Er hat früh einen eigenen Ausdruck entwickelt und ist diesem über lange Zeit treu geblieben. Namentlich seine früheren Bauten haben die Architektorentwicklung im Kanton Bern und in der Schweiz wesentlich mitbeeinflusst. Mehrere seiner besten Werke sind weitgehend im Originalbestand erhalten und verdienen es, mit gebührender Sorgfalt gepflegt zu werden.

Bernhard Furrer